



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Medardus

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

St. Medardus,

geboren 457 aus edlem Geschlechte zu Salency in der Picardie, schon als Knabe ausgezeichnet durch Frömmigkeit und Armenliebe. Einem Bettler schenkte er sein eigenes neues Kleid, Dieben und Räubern das Gestohlene, und war unerschöpflich in Milde und Wohlthun. Zwei Edelleute stritten über eine Gränze, Medardus setzte den Gränzstein und brauchte seinen Fuß als Siegel, das er in den Stein drückte. Zu Salency führte er auch das Rosenfest ein, in welchem das bravste Mädchen öffentlich vom Priester als Rosenkönigin geweiht wurde. Bis zur französischen Umwälzung gab es in dem Festgebiete kein gefallenes Mädchen. Vom h. Remigius wurde er zum Bischofe geweiht. Als die Hunnen die Gräuel der Verwüstung auch in seinen Sprengel brachten, war er der Trost und die Zuflucht Aller. Indessen war Vermand zu gräulich verwüstet, und seinen Bischofsitz verlegte er nach Noyon, und wegen seiner leuchtenden Tugenden forderte ihn auch Tournai nach dem Tode des h. Eleutherius zum Oberhirten, und seit dieser Zeit blieben beide Bisthümer fünf Jahrhunderte vereinigt. Unermüdllich in seinem Amte, vertilgte er namentlich in Flandern die letzten Spuren des noch nicht ganz gestorbenen Heidenthums, und starb im J. 545. Ganz Frankreich betrauerte ihn. Abgebildet wird er als Bischof, zur Seite einen Bettler, über sich drei Tauben als Zeichen der vereinigten Bisthümer (auch drei feurige Kugeln erschienen nach der Legende über seinem Grabe). Es giebt über ihn eine Menge frommer Legenden, auf welche der Künstler aufmerksam gemacht werden kann, z. B.: Ein Adler breitete einmal seine Flügel über ihn aus, um ihn gegen den Regen zu schützen. Diebe stahlen dem Heiligen Pferde, Rindvieh, Bienenstöcke, Trauben u. s. w., müssen aber jedesmal den Raub erstatten und erhalten Verzeihung.

St. Meinrad oder Meinard,

aus dem fürstlichen Geschlechte der Hohenzollern, dem Benedictiner Erlebold zur Erziehung übergeben, erwählte zuerst das